

KUNST SICHERt / NOTENFELD ER

Dauer und Öffnungszeiten: 11. bis 24.10.2014, täglich, 10 bis 16 Uhr
Lange Nacht der Museen: 18.10.2014, 19 bis 02 Uhr

Die Zurich Bezirksdirektion Maximilian Koch überlässt ihre Räume auch in diesem Jahr jungen Münchner Künstler/innen, um sie als Plattform zu bespielen. Maximilian Koch leistet somit einen sehenswerten Beitrag zur Förderung des Münchner Künstlernachwuchses: Insgesamt 26 KunststudentInnen aus verschiedenen Klassen der Akademie der Bildenden Künste München verwandeln die Versicherungsräume mit allen Facetten der Kunst labyrinthartig und installativ in ein bizarres Kunstfeld. Abseits der Trennung Wand/Betrachter wird die Wechselwirkung zwischen der Kunst und dem Betrachter sichtbar gemacht. Durch eine Präsentationsform auf 26 installativen Notenständern in einem Raum, wird der Betrachter selbst zum künstlerischen Element der Ausstellung.

Dabei gehen die beteiligten KünstlerInnen mit ihren Ideen frei um, entwickeln für sich neue Räume. So sind Arbeiten entstanden wie Klang, Video, Malerei, Zeichnungen, Schmuck, Installationen und Plastiken, die von jedem Beteiligten auf die räumlichen Gegebenheiten reagierend, individuell auf den "Notenständern" reflektiert sind.

Beteiligte Künstler/innen: Afshin Karimi Fard / An Lophan / Constanze Stumpf / Diogo da Cruz / Despo Sophocleous / Federico Delfrati / Florentin Berner / Gülbin Ünlü / Hyojoo Jang / Ieva Jakusonoka / Jan Hashagen / Janine Mackenroth / Jeon Soo Kim / Johanna Klingler / Julia Klemm / Karin Schedlbauer / Kathrin Zink&Mira Sattelberger / Klaudia Kolaric / Laurentius Sauer / Lenka Richterová / Mari Iwamoto / Pio Zilz / Sebastian Schönfeld / Simone Kessler / Timur Lukas / Yoojin Jang

Konzeption und Künstlerzusammenstellung von Mehmet Dayi / art.homes / www.art.homes.de





Simone Kessler (Prof. Stephan Huber): hier liegt auf dem Notenständer ein Stück hochglänzendes, weiß funiertes Holz, das seiner Erscheinung nach einem der Tische der Züricher Versicherung entnommen sein könnte. Wird daran ein Schalter betätigt, ertönt das Lied "man with a harmonica", welches aus dem Western Spiel mir das Lied vom Tod bekannt ist.



Julia Klemm (Prof. Norbert Prangenberg): die Künstlerin setzt sich mit dem Thema Naturkatastrophen auseinander, die Form ihres Objektes mutet vulkanartig an, das Bild eines Vulkanes, als Gegenstück zu allem, was kontrolliert, eingegrenzt und versichert werden kann.



Diago da Gruz (Prof. Hermann Pitz): der Künstler zeigt auf seinem Notenständer das Buch "I love google", das das System der Suchmaschine beleuchtet.



An Laphan (Prof. Klaus vom Bruch): "Ableitung einer Schockwelle" (Assemblage, 2014): der Künstler und Musiker verwendet den Notenständer wörtlich indem Musik, Schall und Schockwelle reflektiert werden.



Pio Zilz (Prof. Marcus Oelen): diese Arbeit spielt gleichzeitig mit Wunschvorstellungen unserer modernen Zeit, wie auch mit einer mysteriösen Stimmung die auch persönlich gedeutet werden kann.



Ieva Jakusonoka (Prof. Hermann Pitz): die Arbeit bezieht sich auf das Thema "Versicherungen" und schafft einen privaten "sicheren" Raum.



Federico Delfrati (Prof. Hermann Pitz): der Künstler hinterfragt mit einer fiktiven Computertastatur, die nur noch das Wort „Sicher“ schreiben kann, was „sicher“ eigentlich bedeutet.



Jan Hashagen (Prof. Axel Kasseböhmer): eine Tauchglocke als Collagenbild mit ruhigem Klang.



Florentin Berner (Prof. Olaf Metzel): der Künstler widmet sich mit seiner Arbeit "Im Notfall Scheibe einschlagen" dem Spiel mit der Illusion.



Hyojoo Jang (Prof. Stephan Huber), Videoarbeit WESEN: „Nun weiß ich nicht, ob Zhuāng Zhōu geträumt hat, dass er ein Schmetterling sei, oder ob der Schmetterling geträumt hat, dass er Zhuāng Zhōu sei.“



Costanze Stumpf (Prof. Norbert Prangenberger): die Künstlerin hat für die Ausstellung eine organisch-ornamental-symmetrische Keramik gefertigt.



Sebastian Schönfeld (Prof. Karin Kneffel), SAFE : der Künstler setzt sich in seinem Raum mit dem Thema Gefahr/Sicherheit im Zeitalter der Medien, Reklame und Cyberspace auseinander.



Katharina Zink u. Mira Sattelberger (Prof. Olaf Metzel): "925"/ 2014
(Licht, Sandstrahl, Glas)
Wenn auch das Glas als Material der über alle Mittel verfügenden bildenden Kunst der Moderne durchaus nicht fremd ist, so will dieses Objekt unterm Bann konventioneller Kategorien sich weder in den Werkkontext noch den der sogenannten freien Künste bruchlos einordnen.



Janine Mackenroth (Prof. Axel Kasseböhmer), maximo: die Künstlerin hat sich für die Ausstellung ein persönliches Rundum-Versicherungs-Paket erstellen lassen, das verschiedene Grade von Unsicherheiten abhalten soll. Auf 41 Seiten zeigt sie diese in überarbeiteter Form. "Wenn wir über dünnes Eis laufen, liegt unser Heil in der Geschwindigkeit." (Ralph Waldo Emerson)



Laurentius Sauer (Prof. Günther Förg): der Künstler verhüllt mit seinem auf Teichfolie gemalten Werk den Notenständer und schafft somit eine malerische Skulptur.



Kludia Kolaric (Prof. Anke Doberauer): die Künstlerin hat eine Welt der SICHERHEIT geschaffen, sowie einen Schwarm von Fischen, die ihre Feinde, durch eben dieses in grosser Dichte schwimmen, irritieren da sie als großes Ganzes erscheinen.



Karin Schedlbauer (Prof. Stephan Huber): die Künstlerin präsentiert uns mit einem Video-Loop ein Stimmungsbild.



Lenka Richterova (Prof. Gregor Schneider): hat für Ihre Arbeit mit dem Material Kunststoff gearbeitet, das zusammen mit dem angepassten Licht eine Gesamtinstallation bildet.



Timur Lukas (Prof. Pia Fries), Witzmanngebirge?: der Künstler errichtet mit seiner plastischen Arbeit das Watzmann Gebirge abstrakt und düster, das nicht an Modelleisenbahn erinnern soll. Ein plastisches Bild, in dem die Bauernfamilie zum Bergmassiv wird.



Yeonsoo Kim (Prof. Anke Doberauer): Sie nimmt den Schutz einer Versicherung ernst, und gibt das in einer Art architektonischer Weise im Form eines Bauhauses weiter. Manche Definitionen fassen den Begriff etwas enger und beschränken ihn auf Bauwerke, die sich über der Erde erheben.



Yojin Jang (Prof. Marcus Oelen): die Künstlerin zeigt die Arbeit "Koreanisches Buch" mit vielen Miniatur- Zeichnungen und Malereien, die in ein Geheimnis führen sollen...



Gülbin Ünlü (Prof. Marcus Oelen), "Schinkenmädchen": Die Arbeit spielt mit unserer Wahrnehmung- Ein Foto, aus der Sendung "Deutschlands lustigste Homevideos", das von einem alten Röhrenfernseher ab fotografiert wurde, stellt die witzige Handlung eines kleinen Mädchens, das sich Schinkenscheiben aufs Gesicht gelegt hat, in einen neuen, unheimlichen und cryptischen Zusammenhang. Durch die dynamische Verbiegung der Notenständer-Stange entsteht eine Skulptur, die ein "neo-mythologisches" Wesen darstellt.



Mari Iwamotos (Prof. Otto Künzli): Schmuckarbeit besteht aus Miniaturknöpfen und zeigt, dass Schmuck alles sein kann.



Despo Sophocleous (Prof. Otto Künzli): Reisen und Bewegen von Ort zu Ort- Ein Haus in einem Haus und etwas blieb zurück. Zurück geliebt ist ein Ring bestehend aus Eierschalen.



Johanna Klingler (Prof. Olaf Nicolai): die Künstlerin setzt auf direkten Austausch zwischen dem Potential von Kunstobjekten und Kunsträumen. Die Arbeit funktioniert selbstreflektiv und öffnet einen neutralen Raum für Kommunikation.



Afshin Karimi Fard (Prof. Pia Fries): (un)gesichertes Bild.